Verschiedenes.

* **Ein Luftschiff für Kriegszwecke.** Ein zu Hoboken lebender Erfinder Charles A. Künzel hat die Baupläne dreier Luftschiffe beendet. Diese Luftschiffe stellen dar das dreifache Ballonschiff, das Walrückenschiff und das Vogelschiff. Künzel glaubt, daß eins davon bei Kriegszeiten sehr verwendbar sein wird, nämlich das Vogelschiff. Dasselbe ist 150 Fuß lang und 50 Fuß breit im Durchmesser; getragen wird es von einem wagerecht schwebenden, eiförmig gestalteten Ballon von denselben Abmessungen, der 250 000 Kubikfuß Gas enthält. Das Gas wird aus Kohlenöl durch einen Apparat im Schiff selbst erzeugt. An jeder Seite wie auch am Oberteil des Schiffes sind Schrauben angebracht, welche durch eine Gaskraftmaschine bewegt werden; Fächer an jeder Seite unterstützen die Thätigkeit der Schrauben. Der Schiffskörper ist aus Aluminium hergestellt. Der Erfinder erwartet, daß das Fahrzeug im Wasser schwimmen, aber auch auf dem Lande sich fortbewegen lassen wird. Zu letzterem Zwecke ist es mit Rädern versehen. Es wird fünf Leute aufnehmen können und außerdem noch ein Sondergewicht von 1200—1300 englischer Pfund. Sein Gesamtgewicht beträgt 9500 Pfund. Seine Kosten sind auf 50 000 Dollars (etwas mehr als 200 000 M.) festgesetzt. Das dreifache Ballonschiff ist bis jetzt ein auf dem Gebiete der Luftschifffahrt einzig dastehender Versuch. Der Wagen wird vorn, hinten und in der Mitte von drei Ballons getragen, von denen der mittelste die doppelte Größe der übrigen Ballons hat.

* **Weimar.** Bekannt ist die Doppelherrschaft in dem thüringischen Städtchen Kranichfeld, das zum einen Teil zum Großherzogtum Sachsen-Weimar, zum andern aber zum Herzogtum Sachsen-Meiningen gehört. Die Grenze wechselt dort oft alle 3 Schritte; 2 Häuser sind meiningisch, 3 andere wieder weimarisch; ja es kommt vielfach vor, daß ein Haus oder Stall sich unter beide Staaten teilt. Es sind nun früher bereits Verhandlungen gepflogen worden, die dahin gingen, den weimarischen Anteil an Kranichfeld an Meiningen abzutreten, und zwar gegen mehrere in der Nähe von Jena liegende kleine meiningische Enklaven. Es kam aber zu keiner Einigung, zumal die herzoglichen Landeskinder absolut nicht großherzoglich werden wollten. Jetzt scheint indessen doch Aussicht auf eine günstige Lösung zu bestehen. Gegenüber verschiedenen Eingaben um Wiedereinrichtung eines Amtsgerichts in Kranichfeld ist nämlich in Meiningen angedeutet worden, daß dieser Wunsch kaum eher werde erfüllt werden können, als bis die staatliche Vereinigung beider Teile der Stadt Kranichfeld erfolgt ist.

* **Der Posthilfsbote als Dichter.** Aus Worms wird geschrieben: Zu der hiesigen, vom Alldeutschen Verband veranstalteten Bismarck-Feier waren die zwei Festlieder ausgeschrieben worden. Die Zahl der eingelaufenen Poëmata war groß, doch der dichterische Schwung ließ Manches zu wünschen übrig. Als die Dichter der zwei besten Lieder wurden lebhaft begrüßt Professor Dr. Heilmann und der — Posthilfsbote Wilhelm Graf. Dieser apostrophierte in seinem Preisgesange den Gründer des Deutschen Reiches also:

„Heil Dir, Du deutsches Reckenblut,
Heil Dir, Du Vielgetreuer,
Du deutscher Mann mit deutschem Mut,
Mit hellem Geistesfeuer.

Noch jetzt hebst Du die Eisenhand,
Um Feinde zu bezwingen!
Dein Geist durchrauscht noch jedes Land
Mit seinen mächtigen Schwingen!

In unseren Herzen tragen wir
Wohl eine Glut zusammen;
Daraus, hellleuchtend, schlagen Dir
Entgegen Liebesflammen."

* In **Berlin** wollen sich auch die Amerikaner eine eigene Kirche bauen. Der Bauplatz am Nollendorfplatz ist bereits erworben, doch fehlen noch die zum Bau der Kirche erforderlichen Mittel, wozu ungefähr 200 000 M. erforderlich sind. Um dieses Geld anzuschaffen, hat sich, wie der „Konfektionär" erfährt, der Geistliche der amerikanischen Gemeinde in Berlin nach New-York begeben, um Gaben für den Kirchbau zu sammeln. Wer 1000 Dollar giebt, dessen Name wird an einem der Kirchenstühle angebracht werden.

* **Aufrichtig.** Dem „Elsässer" wird aus Weißenburg berichtet: Dieser Tage stand der hier wohnende D., der gar zu oft schon mit Gendarmerie und Flurschützen zusammengeraten ist, vor dem Gericht, weil er in einem Privatwalde einen Baumstamm entwendet hatte. Dafür wurden ihm sechs Wochen Gefängnis zudiktiert. Als darauf der Richter ihn fragte, ob er noch etwas zu sagen habe, meinte er: „Herr Amtsrichter es isch ä bissel viel, die sechs Wochen. Wenn i gwißt hätt, daß des ä Privatwald isch, hätt i ja liewer so ä Stamm im Staatswald g'stohle."

* **„Schmuggelnde Radfahrer — radfahrende Zöllner."** Unter dieser Spitzmarke berichtet die „Umschau auf dem Gebiet des Zoll- und Steuerwesens" folgendes: Zwei Radfahrer aus Neiße unternahmen eine Fahrt nach Weidenau jenseits der österreichisch-schlesischen Grenze. Auf der Rückfahrt trug jeder von ihnen eine Flasche edlen österreichischen Weines wohlverborgen in der Brusttasche. Ungehindert passierten sie das preußische Zollhaus in Kalkau, in dessen Thür ein Zollbeamter stand, der ihnen gedankenvoll nachschaute. In ihrem Uebermute zogen die Radfahrer in gehöriger Entfernung die Weinflaschen aus den Taschen und schwenkten sie lustig vor den Augen des Zollbeamten. Doch sie hatten die Rechnung ohne diesen, einen „Sportskollegen", gemacht. Schleunigst setzte er sich aufs Rad und raste den Schwärzern durch Baucke und Blumenthal nach. Im Grunauer Gasthaus wurde ihm aber der Bescheid, die betreffenden Radfahrer hätten Grunau noch nicht passiert. Sie mußten also in Baucke oder Blumenthal eingekehrt sein. Der Beamte fuhr zurück und — ertappte sie im Blumenthaler Gasthause „gemütlich bei dem Wein". Nun ging die Reise zu dreien zurück nach dem Zollamt in Kalkau, wo der Gerechtigkeit Genüge geschah. Der österreichische Wein soll recht teuer geworden sein.

* **Die Almosenverteilung der Königin von England** an die mit der Herrscherin gleichalterigen Armen der Gemeinde der Westminster-Abtei hat, wie alljährlich, in der letzteren Kirche stattgefunden. Die Tradition will, daß der Herrscher oder die Herrscherin an einem der Ostertage an arme Leute ihres Alters aus ihrer Kirchengemeinde eine Börse verteilen läßt, die ebenso viel Geldstücke enthält, wie der Herrscher oder die Herrscherin Jahre zählt. Zu dieser Ceremonie wird eine zu jenem Zweck einst hergestellte und im Tower zu London mit den Kronbiamanten aufbewahrte goldene Schüssel in Gebrauch genommen, die zu Wagen von zwei vertrauenswürdigen Beamten nach der Abtei befördert wird. Die Zahl der Armen, die auf diese Weise unterstützt werden, kommt aus dem einen wie aus dem anderen Geschlecht derjenigen der Jahre der Königin Viktoria gleich. So hat man dieses Mal in der Westminster Abtei 79 Börsen an 79 Männer von 79 Jahren verteilt und ebenso viele an die gleiche Zahl ebenso alter Frauen. Diese Börsen sind aus weißem Atlas hergestellt und mit der Alterszahl der Königin in Gold bestickt und jede Börse ist mit 79 neuen Sixpence Stücken (= 50 Pf.) angefüllt, die soeben aus der Münze hervorgegangen sind. Außer diesen Börsen aber erhalten die Altersgenossen der Herrscherin noch Bons auf Nahrung und auf Kleidung. Die Almosen haben in diesem Jahre eine Summe von etwa 20 000 M. erfordert.

* **Amerikanisch.** Daß man zu Fuß eine Reise um die Welt macht, ist eine alte Geschichte, neu dürfte es jedoch sein, zu Fuß eine Seereise zu machen. Dies will ein Kapitän Oldrieve, natürlich ein Yankee, unternehmen. Er beabsichtigt den Atlantischen Ozean auf Schuhen von Holz und Leder, die mit beweglichen Schaufeln versehen sind, zu überschreiten. Er hat sein „System" schon versucht, indem er von New-York nach Albany auf dem Hudson ging. Jetzt will er von Boston in 105 bis 110 Tagen nach Frankreich gelangen, auch wenn das Meer aufgeregt wäre. Er wird von dem Kapitän Andrew in einem kleinen Segelboot begleitet sein. Die „Gelehrten" beschäftigen sich, amerikanischen Blättern zufolge, bereits angelegentlich mit dem „System" des Kapitäns. Richtiger würde es uns erscheinen, wenn sich die Irrenärzte mit dem Gehirn des Kapitäns beschäftigen würden.

* **Das Verschwinden der Nußbäume in der französischen Schweiz.** Die Blätter der französischen Schweiz machen auf die stete Abnahme der Nußbäume aufmerksam. Das Fällen der die Landschaft zierenden Bäume, das vor etwa 30 Jahren begonnen hat, wird mit wahrer Wut zu Ende geführt und ändert den Charakter der Landschaft nach und nach gänzlich, indem öde, kahle Landstriche entstehen, wo früher in leuchtendem Grün prangende Gefilde das Auge entzückten. Ein einziger Industrieller, der mit Nußbaumholz handelt, hat in einem Zeitraum von 25 Jahren auf einem Gebiet von nur sechs bis sieben Quadratkilometer nicht weniger als 5000 Bäume gekauft und fällen lassen. Die Nußbäume wachsen langsam, um so mehr ist ihr Verlust zu bedauern.

Litterarisches.

* Der Sport **Ansichtspostkarten** zu sammeln ist längst so allgemein geworden, daß es gar nicht wunder nahm, wenn man schon seit mehreren Wochen die Frage hörte: Wo bleiben denn nur die Postkarten aus Kiautschou? Es war eigentlich selbstverständlich, daß diese Postkarten kommen mußten. Heute liegt uns eine Serie von neun Karten vor, die den Abbildungen der Leipziger Illustrirten Zeitung entnommen ist. Die Hafenansicht, die Kriegsschiffe in der Bucht, die Gouvernementsgebäude, das Artillerielager und mehrere andere Bilder zum Teil mit figürlichen Darstellungen sind vertreten. Die Karten bieten dem Beschauer ein kleines Panorama unserer ostasiatischen Erwerbungen.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 19. April.
Für Dienstag und Mittwoch ist trockenes und größtenteils heiteres Wetter bei ziemlich milder Temperatur zu erwarten.

Gestorben:

Clotilde Hückel, geb. Stälin, Paris. Anna Weiß, geb. Schlipf, Biberach. Marie Wiedersheim, geb. Stall, Apothekers We., Zürich. Heinrich Drautz, Weingärtner, Heilbronn. Emma Kauderer, geb. Rothacker, Cannstatt-Heilbronn. Sophie Treubler, geb. Schlotterbeck, Heilbronn.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. April. Die Morgenblätter melden aus Petersburg: Das Verfahren in Sachen der 26 lebend begrabenen Fanatiker in Ternswka ist endgiltig niedergeschlagen worden. Die Schuldigen sind ins Irrenhaus gebracht worden.

Konstantinopel, 18. April. Meldung aus Canea: Gestern kam es bei Privolo zwischen einem Detachement Russen und den wegen Viehdiebstahls verfolgten Muhammedanern zu einem heftigen Feuergefecht. Tote gab es hiebei nicht.

Des kleinen Hauses Glück und Leid.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

II.

Der Verein der „Gewerbekünstler", welchem Robert angehörte, verfolgte die Ausbildung des Handwerks in künstlerischer Richtung. Er hatte im Gemühl der Parteien gewissermaßen eine vermittelnde Richtung. Den Verbesserungen, welche den meisten Handwerken durch maschinelle Einrichtungen zu teil wurden, stand er keineswegs feindlich gegenüber; aber er strebte auch auf die Grundsätze des alten Innungswesens hin, insoweit diese ihr Gutes hatten und in die Zeitverhältnisse paßten.

Heute feierte nun der Verein sein Stiftungsfest in dem durch seine stilvolle Anlage und reiche Ornamentik ausgezeichneten Festsaale des Vereinsgebäudes. Man hatte ihm durch geschmackvolle Draperien, Fahnen-Gruppen und die Zwecke des Vereins verherrlichende Bilder eine zugleich prächtige und würdige Ausstattung gegeben. Ein feenhaftes Licht erfüllte den weiten Raum, und ein gut besetztes Orchester schmetterte seine lustigen Weisen in die junge tanzlustige Welt, welche im munteren Schwingen nach den melodischen Tönen Genuß und Befriedigung findet. Natürlich hatte die Jugend hier den Vortritt und sie war es denn auch, welche dem Gesamtbilde Glanz und Leben gab. Während die jungen Herren im schwarzen Frocke und weißer Piquéweste Sturm liefen, machten in den Toiletten der Damen sich die Mannigfaltigkeit und der Reichtum des Geschmacks und der Mode geltend. Ballkleider vom zartesten Mull bis zum glänzendsten Atlas, hier in einfacher Glätte, dort mit Blumen oder Spitzen und Kanten verziert, segelten anmutig oder schwerfällig durch den weiten Raum.

Lucie war soeben nach beendigtem Tanze auf ihren Sitz zurückgekehrt. Noch glühten ihre Wangen, und ihre Augen leuchteten in heller Freude über die schöne Zauberwelt, die dem in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsenen jungen Mädchen zum erstenmale ihre Reize erschloß. Denn wenn sie auch Tanzstunden besucht hatte, war doch ein so „anständiger, feiner und nobler Ball" noch nie in ihr junges Dasein eingeschaltet gewesen. Dazu kam die Wahrnehmung, daß sie in den Kreisen der männlichen Ballgäste Aufsehen erregte. Ihre Tanzkarte war bald gefüllt, und das Auge manches jungen Herrn wanderte, angezogen durch ihre Schönheit, immer und immer wieder zu ihr zurück.

Bei alledem vergaß sie nicht das den Eltern gegebene Versprechen, nicht über Mitternacht hinaus zu bleiben. Und jetzt mußte sie nach einem Blicke auf die Uhr erkennen, daß das Vergnügen ein sehr kurzes gewesen sei. Trotz der verlockenden, zum Kontretanz aufrufenden Fanfare begab sie sich sofort zu ihrem Bruder, der mit einigen Freunden im Nebensaale saß, und legte ihm die Hand auf die Schulter mit den Worten: „Es ist Zeit, Bruder!"

Robert nickte und erhob sich sofort. Er sah nicht ein, weshalb er einer unerheblichen Sache wegen sich mit „seinem Alten" herumärgern sollte. Das erklärte er auch seinen Freunden, nachdem er den Rest seines Bieres ausgetrunken hatte.

„Aber das ist doch schade," nahm ein junger, kräftig gebauter Mann von ungefähr 24 Jahren mit dunkelblondem Haupthaare und Bart das Wort, „jetzt, wo erst die rechte Stimmung in das Vergnügen kommt?"

„Gegen Hausgesetze giebt es kein Rezept," lächelte das junge Mädchen, wobei ein feiner Schimmer ihrer blendend weißen Zähne sichtbar wurde.

Entschlossen wollte sie sich dem Ausgange zuwenden, als sie Roberts Stimme hinter sich vernahm:

„Du hast doch nichts dagegen, Lucie, wenn Herr Wöller uns begleitet?"

„Nicht im geringsten," erwiderte sie gleichmütig.

Wöller war der junge Mann, welcher soeben sein Bedauern ausgesprochen über den frühzeitigen Aufbruch kundgegeben hatte. Lucie kannte ihn bereits. Er hatte mit ihr getanzt und sich bei dieser Gelegenheit vorgestellt, auch dabei hervorgehoben, daß er ein Freund ihres Bruders sei.

Durch einen Wink Roberts in Kenntnis gesetzt, verließ er die Tischgenossen, die ihm nicht ohne Anflug von Neid nachsahen.

Das Kleeblatt trat in die Winternacht hinaus. Es hatte gefroren, aber die Luft war klar, und die Sterne leuchteten. Lucie hatte Roberts Arm genommen. Auf ihren Wangen lag der Wiederschein der Freude, und ihre Augen wetteiferten mit den Sternen an Glanz. Die schneeweiße flockige Kappe, welche sie nachlässig um das Haupt geschlungen hatte, verlieh dem hübschen Antlitze einen eigenartigen Reiz. Unwillkürlich blieben verspätete Wanderer stehen, der anmutigen Erscheinung nachblickend.

Sie plauderten von den Erlebnissen des Abends. Wöller wußte unmerklich das Gespräch auf die gesellschaftliche Stellung der Bauhandwerker zu lenken. Er war ein solcher und sprach von seinen Plänen und Aussichten für die Zukunft. Er hatte bei tüchtigen Meistern gelernt, sich auch im Zeichnen ausgebildet und verstand sein Fach aus dem Grunde. Robert bestätigte gelegentlich seine Worte.

Lucie lächelte still vor sich hin. War es nicht komisch, daß jeder junge Mann, mit dem sie bekannt wurde, sogleich von seiner Lebensstellung und seinen Aussichten sprach? (Forts. folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 62. | Telefon Nr. 30. | Mittwoch, den 20. April 1898. | Telefon Nr. 30. | 67. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Alterthumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In **Oberbrüden** und in der **Gesamtgemeinde Backnang** ist die **Maul- und Klauenseuche erloschen.**

Backnang, den 16. April 1898.

K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

Kath. Volksschule.

Die Aufnahme der neueintretenden schulpflichtigen Kinder findet am **Montag den 25. April, morgens 9 Uhr,** im **Lokale** der **kath. Volksschule** statt.

Kath. Ortsschulinspektorat:
Stadtpfarrer Müller.

Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

Die Erben des † **Christian Weidenmann,** Privatiers in Eßlingen, verkaufen am **Donnerstag den 21. d. M., vormittags 11 Uhr,** auf hiesigem Rathaus zum **zweitenmale** im öffentlichen Aufstreiche:

1/2kel an Scheuer Nr. 3 st. Hofraum am Ledergäßle mit dem dabei befindlichen Gemüsegarten. Ankauf 800 M.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 18. April 1898. Ratsschreiberei. Leins.

Backnang.

Haus-Verkauf.

Gottlob Häuser, Gerber hier, bringt am **Donnerstag den 21. d. M., vormittags 11 Uhr,** auf hiesigem Rathaus im **einmaligen** öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Geb.-Nr. 40 samt Hofraum, sowie 1/2kel an Scheuer Nr. 44 samt Hofraum an der Schillerstraße. Liebhaber sind eingeladen.

Den 18. April 1898. Ratsschreiberei: Leins.

Zell.

Wald-Verkauf.

85 a gemischter Wald bei der Zeller Kelter verkauft

Carl Pfizenmaier.

Somatrose Nutrose Lahmann's Pflanzenmilch
ist stets vorrätig bei
A. Dorn, Droguerie.

Roten Arsenik Schwefelnatrium
in Fässern u. im Anbruch empfiehlt billigst
A. Dorn, Droguerie.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** Über 100 Auszeichnungen. u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. **Wiederverkäufer gesucht.** Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Das Beste — Wirksamste
gegen **Küchenkäfer, Wanzen, Flöhe, Motten** etc. ist das beim Reichspatentamt in Berlin geschützte
Thurmelin
Alleiniger Fabrikant: A. Thurmayr, Stuttgart.

Solches ist nur in Gläsern zu haben zu 30 ₰, 60 ₰, 1 ℳ, 2 ℳ und 4 ℳ
Thurmelin-Spritzen
hiezu à 35 ₰ oder 50 ₰, die **einzig praktischen,** mit größter Spritzkraft, welche das „Thurmelin" in die entlegensten Ritze u. Winkel tragen u. dadurch bedeutend an Thurmelin-Pulver sparen. „Thurmelin" ist stets vorräthig in
Backnang bei **A. Roser,** obere Apotheke, **Emil Reuther,** in **Sulzbach** bei Apoth. **Kaminsky.**

C. Rieger,
Lederkommissions-Geschäft
Tuttlingen,
Telephon 17
empfiehlt sich zum commissionsweisen Verkauf aller **Ledergattungen.**

Für Handlungen oder Küfermeister!
An allen Orten werden **Niederlagen** eines bedeutenden Consumartikels mit kolossalem Absatz **zu errichten gesucht.** Offerte unter U **998** erbeten durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart.**

Schuh-Reisender
bestens **in Rheinland u. Westfalen** eingeführt, sucht Ia. **Fabrikanten provisionsweise** zu vertreten, (v. 1. Mai an permanent reisend). **Primareferenzen.** Frco. Off. u. **K. e. 225 an Rudolf Mosse, Elberfeld.**

Kaufmännische Lehrstelle
gesucht in **Backnang** m. Kost u. Wohnung f. 1 j. Mann 16 1/2 J. alt — m. g. Schulbildung, womöglich in b. Compt. e. gr. Geschäfts. Ders. hat schon 1 J. gelernt. Eintritt sofort. Off. erb. sub W. 141 postlag. **Winnenden.**

Ein Knabe aus guter Familie wird für das
Comptoir
gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Schlafstelle
findet ein ordentliches Mädchen. Näheres Uhlandstraße 5, 2 Tr.

Backnang.

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treubesorgte Gattin, Mutter und Schwester

Marie Haag

Dienstag morgen 2 1/2 Uhr nach langem, schwerem Leiden zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 2 Uhr mit Fußbegleitung statt. Um stille Teilnahme bittet

der tiefgebeugte Gatte:
J. Haag
mit seinen 2 Kindern Martha u. Elsa.

Man bittet dies statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen.

Reißzeuge, Reisbretter
Reißschienen Winkel
Zeichenrahmen, Zeichenmappen
in sehr **sauberer** und nur **guter** Ware, sowie alle anderen
Zeichenutensilien
empfiehlt zu billigsten Preisen
J. Rath beim Engel.

Herren-Stiefeletten
von den billigsten bis zu den feinsten Cheveraux hält stets auf Lager
Rob. Stelzer Wwe.

Halbschuhe & Spangenschuhe
in **schwarz und braun** empfiehlt
Rob. Stelzer Wwe.

Kunst-Most. Auch heuer fehlte wieder überall das Obst und sind die Konsumenten auf Herstellung von Kunstmost angewiesen. Ein vorzüglicher, absolut gesunder derartiger Haustrunk kann nun von jedermann auf die einfachste Weise und zu dem billigen Preise von ca. 7 Pf. per Liter hergestellt werden mit

Julius Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform

von **Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Dieser Mostextrakt ist seit Jahren in tausenden von Familien dauernd eingeführt und ist die Portion zu 150 Liter à M. 3.20 (ohne Zucker) zu haben in den Apotheken zu **Backnang, Sulzbach a. M., Murrhardt, Winnenden** (Apoth. Gmelin), **Ludwigsburg** (Bareis).

Gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh**
sind unter allen Brustbonbons die
Ostberg'schen Eibisch-Bonbons
überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Packeten à 20 Pf.
in **Backnang** bei den Herren: **A. Roser,** obere Apotheke, **Ernst Haag, J. Kübler,** Gartenstraße 21;

In Oppenweiler: G. F. Molt.
„ **Murrhardt:** Apoth. E. Zügel.
„ **Sulzbach:** Apotheker **Kaminsky,** Eb. Wintermantel.
„ **Großaspach:** Ernst Fürst.
„ **Unterweissach:** C. A. Stütz.
„ **Lippoldsweiler:** H. Schaufler.
„ **Allmersbach:** Gottl. Krautter.

in **Oberbrüden:** W. Förch.
„ **Waldrems:** W. Striebel.
„ **Althütte:** Jul. Koch, Conditor.
„ **Ebersberg:** W. Wild.
„ **Kleinaspach:** A. Schmidt.
„ **Erbstetten:** W. Fichtel.
„ **Burgstall:** Chr. Metzger.

Sonnen- und Regenschirme,
sowie
Spazierstöcke
empfiehlt bei billigsten Preisen
E. Weiß,
untere Marktstraße 5.
Ueberziehen und Reparieren schnell und billig.

Dr. Lindenmeyer's
Salus-Bonbons
sind das wirksamste Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimungen, Störungen der Verdauung etc.** Zu haben in Beuteln á 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln á 1 M. in **Backnang** bei Apoth. **Conradt** u. Apoth. **Roser.**

Die so lästigen
Kopf-Schuppen
verschwinden nach kurzem Gebrauch von Dr. Lindenmeyer's wohlriechendem
Haar-Petroleum.
(Gesetzlich geschützt.)
Dasselbe ist zugleich ein vorzügliches Haar-Pflegemittel, besonders auch für Kinder, weil absolut unschädlich! Per Fl. M. 2.— bei Apoth. **Conradt** u. Adoth. **Roser.**

Ein tüchtiger
Gerbergeselle,
ledig oder verheiratet, wird gesucht.
Zu erfragen bei
Wilhelm Hagelstein.

3 Lohknechte
werden zu sofortigem Eintritt gesucht.
Eckstein und Esenwein.

Großaspach.
Schreiner-Gesuch.
4 Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei
Fr. Zwicker, Möbelschreinerei.

Backnang.
Ein tüchtiger, solider
Roßknecht
kann bis Ende April oder anfangs Mai eintreten bei
Friedrich Wirth, Gutspächter.

Ein tüchtiger, solider
Roßknecht
findet gute Stelle. Auskunft erteilt
W. Mayer, Sattler.

Die Buchdruckerei
von
Friedrich Stroh
Backnang
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Druckarbeiten aller Art
als:

RECHNUNGEN, NOTAS	**Adress- und Geschäfts-Karten**
Avisbriefe	PROGRAMME
Briefköpfe, Briefumschläge	Einladungs- u. Tanzkarten
Circulare, Quittungen	**Menus**
Etiquetten	**Wein- & Speise-Karten**
Rechenschafts-Berichte	Trauerbriefe, Grabreden
PREIS-COURANTS	**Brochüren, Statuten**
Prospecte und Plakate	**Tabellen.**
Visiten-	**Formularien aller Art**
Gratulations-, Verlobungs-	**für den**
Hochzeits-	amtlichen und Privatgebrauch
und Danksagungs-Karten	

u. s. w.
bei prompter Bedienung und billigster Berechnung.
Durch **Anschaffung** einer
Perforier-Maschine
(für Durchlochen von Drucksachen zu günstiger Abtrennung) kann auch nach dieser Seite hin jedem Wunsch entsprochen werden.

Murrhardt.
Ein ordentlicher junger Bursche findet gute
Lehrstelle
bei **Rudolf Gröber,** Schneidermeister.

Backnang. Ein jüngerer
Knecht
wird gesucht von
Wilhelm Pfizenmaier.

Unterweissach. Ein tüchtiger
Unterknecht
kann eintreten bei
Louis Häuser.

Poppenweiler.
Einen tüchtigen
Pferdeknecht,
sowie einen
Futterknecht
sucht gegen gute Bezahlung und sofortigem Eintritt
Fr. Bühler, Gemeindepfleger.

Etwas späte
Kartoffel
(Amylum) gibt ab
Fr. Möhle, Oberschönthal.

10 Zentner unberegnetes
Heu und Oehmd
verkauft **Karl Groß.**

Ein Mädchen
welches schon in bessern Häusern gedient und gute Zeugnisse besitzt, **sucht** hier Stelle bis 1. Mai. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Eine freundliche
Wohnung
mit 2 Zimmer hat bis 1. Mai zu vermieten
G. Mayer sen. z. Bazar.

2 möblierte Zimmer
in besserem Hause und schöner Lage sind bis 1. Mai oder später an einen Herrn zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Backnang.
Lager aller Sorten Brillen & Pince-nez
Reparaturwerkstatt
Adolf Stroh
vorm. **H. Kaess.**

Geehrte Frau
verwenden Sie in Ihrem Haushalt nur
Krebswichse
denn dieselbe ist bekanntlich die beste.

Nur echt mit der Marke „Kaiser!"
Gicht- und Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte
Pain-Expeller
mit „Kaiser" als wirksames Hausmittel empfohlen.
Zu den meisten Apotheken!

Liederkranz.
Heute Mittwoch abend Singstunde.
Es wird um pünktliches Erscheinen freundlich gebeten.
Der Ausschuß.

R. F. V. Lokal.
Vollständiges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Backnanger Wochenmarkt.
Viktualien-Preise
vom 19. April 1898.

500 Gramm Butter, sauer	100—110	₰
„ „ „ süße	110	„
2 Stück Eier	8—10	„
1 Hahn (Durchschnittspreis)	— ℳ 100	„
1 Gans „	— ℳ —	„
1 Ente „	— ℳ —	„
1 Henne „	— ℳ 90	„
1 Taube „	35	„
Läuferschweine, pr. Paar	60—78	ℳ
Milchschweine „ „	26—36	ℳ
1 Kilo weißes Brot	28	₰
2 Kilo schwarz Brot	45	„
500 Gramm Rindfleisch	65	₰
„ „ Kalbfleisch	70	„
„ „ Schweinefleisch	65	„
„ „ Kuhfleisch	55	„
„ „ Schweineschmalz	70	„

Stern.

Wie ein Krieg entsteht.

Die Demokratie pflegt sich bei jeder Gelegenheit ihrer Friedensliebe zu rühmen. Wo der Volkswille die ausschlaggebende Macht im öffentlichen Leben ist, soll nach feststehendem demokratischen Lehr- und Leitsatze jegliche Kriegsgefahr ausgeschlossen sein. Kriege sind angeblich ein Erzeugnis der Fürstenlaune, sind heute noch ebenso Kabinettskriege, wie sie es ehedem gewesen.

Einen treffichen Beleg für die Irrtümlichkeit dieser Anschauungsweise bietet die unmittelbare Gegenwart dar. Drohend ballt sich am politischen Horizonte dunkles Gewölk zusammen, jeden Augenblick droht die Kriegsflamme zwischen den Vereinigten Staaten Nordamerikas und Spanien emporzulodern. Unwillkürlich fragt jeder zunächst nach dem greifbaren äußern Anlasse, nach der Ursache des schweren Verhängnisses. Aber vergebens. Keine bestimmte Thatsache hat den Kriegsfall geschaffen, sondern allein der souveräne Wille des freien, demokratisch regierten Volkes der Vereinigten Staaten.

Die Presse Nordamerikas wird bekanntlich in ihrer Bewegungsfreiheit durch keinerlei Fesseln eingeengt. Die öffentliche Meinung vermag daher in ihr, wenigstens der demokratisch-republikanischen Theorie nach, auch gänzlich unbeschränkt und unverfälscht zum Ausdrucke zu gelangen. Umsomehr aber hätte man erwarten sollen, daß bei der behaupteten Friedensliebe frei regierter Völker nun gerade in der Presse sich diese Friedensliebe am deutlichsten und schärfsten widergespiegelt hätte. Was jedoch sehen wir statt dessen? Nichts als wüster chauvinistischer Kriegslärm erfüllt seit Wochen und darüber hinaus bereits die Mehrzahl der nordamerikanischen Blätter. Gerade die demokratische Zügellosigkeit der Presse wird so zum stärksten Triebrade kriegerischer Stimmung, gerade sie beschwört in erster Linie die Kriegsgefahr herauf. Der Leidenschaft der Masse wird täglich neuer Nahrungsstoff in möglichst raffinierter, schlau berechneter Form zugeführt, bis es schließlich kein Halten mehr giebt und die entfesselte Flut, die sich an keinem neutralen Horte der Weisheit und Mäßigung zu brechen vermag, alle Dämme und Deiche hinwegspült.

Und noch eins lehrt uns die ruhige Beobachtung des Treibens jenseits des Ozeans. Republikanisches Wesen pflegt sich nur zu gern mit dem Mantel uneigennütziger Bürgertugend zu drapieren. Indessen beweist uns die Geschichte auf unzähligen ihrer Blätter das Gegenteil, so auch jetzt wieder. Es sind ganz reale Interessen einflußreicher Kliquen und Koterien, die hinter der scheinbar nationalen Begeisterung sich verstecken und im Stillen das Kriegsfeuer schüren. Der Tabak- und Zuckertrust und andere Handels-Gesellschaften haben ihr Auge auf Kuba geworfen und für ihre einseitigen Interessen die Nation ins Schlepptau genommen. Diese Interessen-Wirtschaft aber ist ein kennzeichnendes Merkmal republikanischer Staatsform überhaupt und zugleich, wie der vorliegende Fall beweist, ein stets Kriegsgefahr in sich bergendes Moment.

Das Wort Moltkes, daß die Völker heutzutage die Kriege machen, gewinnt jedenfalls aus der Betrachtung des nordamerikanisch-spanischen Streitfalls seine vollste Bestätigung. Den festesten Damm gegen leichtsinnige Kriegsführung bildet nach wie vor eine auf militärischer Grundlage wurzelnde Monarchie gleich der unsrigen. Indem dieselbe den Krieg vorbereitet, vermeidet sie ihn. Sie läßt sich ferner getreu ihrem ausgleichenden, das Ganze einheitlich verkörpernden Charakter nimmer verleiten, für einseitige Klassen-Interessen die Gesamtwohlfahrt aufs Spiel zu setzen. Sie endlich hält mit starker Hand Frechheit und Zügellosigkeit darnieder, setzt der Preßhetze Schranken und bleibt von der trüben Schlammflut aufgeregter Leidenschaften unberührt.

Vom Landtag.

199. Sitzung, 19. April. T.-O.: Beratung des Gesetzentwurfs betr. Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau und für außerordentliche Bedürfnisse der Verkehrsanstalten. Insgesamt werden 6740000 M. verlangt und zwar für Beilstein-Heilbronn als 2. Rate 500 000 M., sodann für die Bahn von Kirchheim nach Oberlenningen 1 050 000 M., für Blaufelden-Langenburg 738000 M., für Freudenstadt-Reichenbach als 1. Baurate 500000 M., für Biberach über Aepfingen nach Ochsenhausen insgesamt 1 093 000 M. Ferner für den Ankauf der Privateisenbahn von Unterboihingen nach Kirchheim u. T. durch den Staat 812000 M.; sodann als Staatsbeitrag zu dem Bau einer Privatnebeneisenbahn von Möckmühl nach Dörzbach eine 1. Rate in Höhe von 270000 M. Nach der Generaldebatte, an welcher sich der Ministerpräsident beteiligt und sich dabei über verschiedene Wünsche und Eisenbahnprojekte äußert, wird die Linie Beilstein—Heilbronn, Kirchheim—Oberlenningen, Blaufelden—Langenburg und Freudenstadt—Reichenbach nach dem Komm.-Antrag genehmigt.

Amtliche Nachrichten.

* Infolge der an den Seminaren zu Eßlingen, Nagold und Nürtingen vorgenommenen ersten Dienstprüfung sind u. Kandidaten für befähigt zur Versehung von unständigen Lehrstellen an Volksschulen erklärt worden:

Fauser, Rudolf, von Winnenden.
Kußmaul, Friedrich, von Kirchenkirnberg.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

c Stuttgart, 19. April. Heute nachmittag fand im großen Saal des „Herzog Christoph" die Landesversammlung der konservativen Partei Württembergs statt. Der Vorstand, Rechtsanwalt Kraut eröffnete die Versammlung nachmittags 1/2 3 Uhr, indem er den sehr zahlreich erschienenen Parteigenossen für ihr

Kommen dankte. Er gab sodann einen Bericht über die Arbeit der Partei im verflossenen Jahre. Es konnte entschieden mehr als in früheren Jahren geleistet werden, da Landtagsabgeordneter Schrempf von der Redaktion der deutschen Reichspost entbunden wurde, um sich ganz der Agitation widmen zu können. An seine Stelle trat Redakteur Dr. Lang. Die eigentliche Parteiarbeit lag in den Händen des engeren Ausschusses, der die neuen Statuten beriet, welche den Parteimitgliedern zugestellt wurden; außerdem behandelte er in zahlreichen Sitzungen die schwebenden Fragen. Die nötige Fühlung mit den Parteifreunden auf dem Lande wurde nach bestem Können zu gewinnen gesucht. In der Verfassungsrevision konnte eine vollständige Einigkeit unter den Parteigenossen nicht erzielt werden. Das Zurückweichen der Regierung in der Frage der Versetzung der Prälaten in die erste Kammer beweist, daß noch mehr hätte erreicht werden können, wenn das evangelische Volk von Anfang an seine Wünsche energischer geltend gemacht hätte. Rechtsanwalt Kraut berichtete sodann noch über seinen Besuch des konservativen Parteitages in Dresden. Er habe die konservativen Führer in Preußen schätzen gelernt, doch könne er deren Stellung der Sozialdemokratie gegenüber nicht teilen, ebensowenig ihrem Verlangen nach einem schärferen Vereinsgesetz zustimmen. — Nach außen war die Partei ebenfalls thätig. Das zeigte die Böblinger Wahl und wird die nächste Reichstagswahl gleichfalls zeigen. Die konservative Partei wird im 4. und 7. Wahlkreis Kandidaten aufstellen und alles daran setzen, um dieselben durchzubringen. Die konservative Partei hat ihre volle Existenzberechtigung und gute Aussicht, die konservativen Elemente im Lande zu sammeln, wenn sie eifrig an der Arbeit bleibt. Die Verfassungsrevision nötigt dieselben geradezu, wenn sie nicht die Leitung des Landes einer demokratischen Mehrheit überlassen wollen, sich zusammenzuscharen. Der wichtigste Gegner wird immer mehr die Sozialdemokratie werden. Der Fortschritt derselben beruht einerteils auf ihrer inneren Berechtigung, soweit sie eine Sicherstellung der Arbeiter und ihrer Familien anstrebt, andererseits auf ihrer unvermeidlichen agitatorischen Arbeit. Die sozialdemokratischen Utopien können unmöglich verwirklicht werden. Im Kampf gegen die sozialdemokratische Weltanschauung muß die konservative Partei die Führung übernehmen; nur sie hat die sittliche und ethische Grundlage, um die materialistische Sozialdemokratie zu überwinden. Dann ist ihr aber auch eine andere Unterstützung zu gewähren. Wenn die schlimme Lage der Landwirtschaft bestehen bleibt, so werden unsere Bauern mehr und mehr der Sozialdemokratie anheimfallen. Zum Kampf braucht man aber auch Geld und das wird und muß sich immer wieder finden. Wer kann, möge mehr als bisher beisteuern. Herr Reinhold Beringer verliest den Kassenbericht, welcher zeigt, wie viel heute schon die Parteimitglieder leisten, aber er beweist auch, daß noch mehr geschehen müsse. Herr Beringer wird entlastet und zum Zeichen des Dankes für seine eifrige Thätigkeit erhebt sich die Versammlung. Dr. Lang sprach in eingehender, sachlicher Weise über die konfessionelle Seite der Verfassungsrevision. Die Verfassungsrevision wird, wenn sie von der 1. Kammer angenommen wird, dem Zentrum mehr als 1/3 aller Abgeordnetensitze bringen, also eine künftige Verfassungsrevision nur mit Zustimmung des Zentrums möglich sein. Bei den Proportionalwahlen wirkt die Einteilung in Kreise sehr ungünstig. Abg. Schrempf spricht über die kommenden Reichstagswahlen. Dieselben gehen im Gegensatz zur Wahl von 1893 nicht im Hinblick auf Militärvorlagen vor sich; sondern wirtschaftliche Fragen bilden die Parole. Die nächsten 25 Jahre müssen mit dem Worte Miquels mehr der Landwirtschaft zu gute kommen. Wir freuen uns, daß die Industrie von der Regierung so geschützt und gepflegt wurde, daß sie jetzt blühend dasteht; aber der Schutz der Landwirtschaft war ungenügend; so kam es zu dem großen Notstand, den wir heute vor uns haben. Es ist eine Thatsache: 1) würde der Landmann sein Vermögen zu Geld machen und in Zins geben, so würde er am Schluß des Jahres besser stehen, als wenn er arbeitet; 2) der durchschnittliche Arbeitsertrag eines Bauern ist nicht größer, als der Lohn eines Knechts; ja er erreicht denselben oft nicht einmal. Wir können dem Bunde der Landwirte nur sehr wohlwollend gegenüberstehen. Wer die Bauern nur auf die Selbsthilfe verweist, wird erleben, daß sie ihre Freunde besser unterscheiden gelernt haben. Der Landwirtschaft muß ein besserer Schutz angedeihen als bisher. Damit wird unsere Haltung für die nächsten Reichstagswahlen gegeben. Wenn wir uns im 4. und 7. Wahlkreis tüchtig regen, haben wir Aussicht auf Erfolg. Redner schloß mit der Aufforderung, energisch in den Wahlkampf einzutreten.

Heilbronn, 19. April. In der gestrigen Hauptversammlung des Gewerbevereins legte der bisherige Vorstand, Gemeinderat Kögel, sein Amt nieder. Mit warmen Worten des Dankes wurde seiner sehr ersprießlichen Thätigkeit während seiner 18jährigen Amtsführung von mehreren Seiten gedacht. Zu seinem Nachfolger wurde Konditor Mössinger gewählt, nachdem Gemeinderat Binder erklärt hatte, daß er aus Mangel an Zeit den Posten nicht übernehmen könne.

Kirchheim a. N., 19. April. Letzten Freitag fuhr ein Student von der Hochschule in Heidelberg mit seinem Fahrrad die Lauffener Straße herab. Wegen zu raschen Fahrens vermochte er sein Rad nicht mehr zu lenken, und so fuhr er an dem Gasthof zum Hirsch mit solcher Wucht auf, daß durch den Anprall 2 Fensterläden sich aushoben und mit dem Verunglückten zu Boden fielen. Das Ganze war das Werk eines Augenblicks. Der Verunglückte, der schwere Verletzungen am Kopfe erhielt, dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Neutlingen. Für die hiesige Stadtschultheißenstelle sind 5 Bewerber aufgetreten. Es sind dies die Herren Max Binder, Amtmann beim Oberamt hier, zur Zeit Kollegialhilfsarbeiter bei der Kreisregierung hier; Eugen Riedel, Regierungsassessor beim Ministerium des Innern; K. E. Hepp, Sekretär und wissenschaftlicher Hilfsarbeiter des Stadtschultheißenamts Stuttgart; Carl Knapp, Rechtsanwalt hier und Carl Weber, Amtmann beim Oberamt Neresheim. Die Bewerber werden sich in einer auf nächsten Sonntag nachmittag den 24. d. M. anberaumten Versammlung in der Bundeshalle der Wählerschaft vorstellen. Eine tiefergehende Wahlbewegung ist äußerlich wenigstens bis jetzt nicht hervorgetreten.

b Nürtingen, 18. April. Durch den Landjäger von Neussen wurde gestern abend der Bauer Ziegler und dessen Schwester, die Witwe Klingler von Erkenbrechtsweiler, ans hiesige Amtsgericht eingeliefert. Ein schon seit längerer Zeit fortgesetzter Streit wegen eines Ueberfahrtsrechts, welcher zwischen der Witwe Klingler und einer Nachbarin, ebenfalls Witfrau, der Besitzerin eines Hofes, voranging, führte am Samstag abend zu Thätlichkeiten zwischen den beiden Frauen, wobei der Bauer Ziegler seiner Schwester zu Hilfe kam und deren Gegnerin mit einem Holzscheit auf den Rücken schlug, so daß dieselbe nach Aussage des Arztes ihren Verletzungen jedenfalls erliegen wird. Die Gerichtskommission begab sich gestern nachmittag an Ort und Stelle.

s Ehingen, 19. April. Am vergangenen Samstag abend halb 11 Uhr versagte unser elektrisches Licht urplötzlich. In sämtlichen Wirtshäusern saßen die Gäste daher im Dunkeln und mußten sich mit Kerzen behelfen. Anfänglich vermutete man einen Bubenstreich, andern Tags stellte sich aber heraus, daß eine Drahtverschlingung infolge heftigen Sturmes die Schuld an der Sache trug. Gegen etwaige Wiederholungen wurden Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

Karlsruhe, 18. April. Der Kaiser traf heute vormittag halb 11 Uhr hier ein. Zum Empfange war der Großherzog in Marineuniform und Prinz Karl mit Gefolge sowie der preußische Gesandte erschienen. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die kaiserlichen Herrschaften in offenem Wagen nach dem Schlosse.

Berlin, 18. April. Die „Voss. Ztg." berichtet aus Koblenz: Heute nachmittag entgleiste bei Ehrenbreitstein ein von Niederlahnstein kommender Güterzug. Die Lokomotive und 15 Waggons wurden beschädigt, ein Bremser schwer verletzt.

* In Preußen sind nach der amtlichen Statistik im Jahre 1896 43 Personen verstorben, die mehr als 100 Jahre alt waren. 6 von ihnen waren ihm Jahre 1796 geboren, 12 im Jahre 1795, 9 im Jahre 1794, 5 im Jahre 1793, 3 im Jahre 1792, 3 im Jahre 1791 und 5 vor 1791. Das weibliche Geschlecht überwiegt bei diesen im Alter von über 100 Jahren verstorbenen Personen sehr erheblich. Unter den Verstorbenen befanden sich 15 Männer und 28, also fast noch einmal so viel, Frauen. Auch bei den Personen, die im Alter von 90—100 Jahren verstorben sind, zeigt sich dieses starke Ueberwiegen der Frauen. Es starben in diesem Alter nur 744 Männer, dagegen 1243 Frauen.

Dresden, 19. April. Der König empfieng heute eine Deputation von 22 Bürgermeistern, anläßlich des Passus betr. die Anerkennung der Unabhängigkeit Kubas aus der dem Präsidenten zuzustellenden Resolution gestrichen wurde, dazu beitragen werde, viele Aufständische zur Unterwerfung zu veranlassen, welche Gegner der Intervention der Amerikaner sind. Man muß sich vergegenwärtigen, daß mehrere hervorragende Führer der Aufständischen wiederholt erklärten, sie würden die Tyrannei Spaniens der Freiheit und der Beherrschung durch die Ver. Staaten vorziehen. Zwischen den Vertretern der Kolonialregierung auf Kuba und den Hauptführern der Aufständischen werden rege Verhandlungen betrieben, um die Unterwerfung der letzteren auf dem Wege neuer Zugeständnisse Spaniens im Rahmen des Kuba verliehenen autonomen Regims zu erreichen.

Nordamerika.

* In Washington ist das Repräsentantenhaus dem Beschluß des Senats nur mit der Abändgrung beigetreten, daß die Anerkennung der „kubanischen Republik" gestrichen werde, denn Präsident Mac Kinley erklärte bereits in seiner Botschaft, eine Anerkennungs-Erklärung sei unausführbar, weil es keine regelrechte Insurgentenregierung gebe. Die beiden Häuser des Kongresses (Senat und Repräsentantenhaus) wurden deshalb uneinig, haben jedoch nach einer Depesche vom 19. durch den gemeinsamen Ausschuß eine Einigung erzielt, welche aus dem Bericht „die Anerkennung der Unabhängigkeit der kubanischen Republik" entfernt und dem Präsidenten Recht giebt.

— Reuter meldet aus Washington v. 19 April, dort verlaute Mc. Kinley werde heute die gemeinsame Resolution des Kongresses unterschreiben und Spanien sofort von diesem Akte benachrichtigen. Ein Kabinettsrat werde heute die Frist bestimmen, innerhalb welcher Spanien das Ultimatum annehmen müsse. Die Frist wird wahrscheinlich 24 oder 48 Stunden betragen. Eine Vorwärtsbewegung der amerikanischen Marine wird noch vor Ende dieser Woche erwartet.

Washington, 19. April. Dem Vernehmen nach soll ein Gesetzentwurf vorbereitet werden, durch welchen dem Präsidenten Mc. Kinley 200 000 Mann zur Verfügung gestellt werden.

New-York, 18. April. Wie eine Depesche der Evening World aus Caracas meldet, wurde der Präsident Crespo am Samstag bei einem Zusammenstoß mit Aufständischen, die von dem unterlegenen ist eingestürzt und dasselbe Schicksal droht dem Pfarrgebäude. Das Dorf Klappai gehört zum Gerichtsbezirk Libochowitz und zur Bezirkshauptmannschaft Raudnitz, es zählt 160 Häuser und 800 Einwohner. Der Hasenberg, an dessen Abhang es liegt, besteht aus Basalt und ist sehr reich an Grundwasser. Vor drei Wochen begann es im Hasenberge gespensterhaft zu rumoren. Die Brunnen versiegten, um dann plötzlich wieder überzusprudeln, und neue Quellen entstanden. Die Bezirkshauptmannschaft entsendete den Oberingenieur Gordon nach Klappai und dieser ordnete an, daß die Bewohner von 26 auf dem Abhange erbauten Häuschen des Abends ihre Wohnungen verlassen, weil immerhin plötzlich Erdrutschungen eintreten und das Leben der Bewohner dieser Häuser gefährden könnten. Am Donnerstag abend begann das Getöse im Innern des Hasenberges von neuem, diesmal in verstärktem Maße. Kanonenähnliche Schüsse, Geräusche, wie von einem Donner herrührend, Prasseln und Krachen wechselten mit einander ab. Am Karfreitag um 3 Uhr morgens trat die erste große Wanderung des Bodens ein. Die zehn Häuschen der äußersten Reihe gingen aus den Fugen. Rasch wurde mit der Räumung begonnen. Als der Tag anbrach, konnte man erst so recht übersehen, welches Unheil die Nacht gebracht hatte. Eine Fläche von 30 Morgen war an unzähligen Stellen geborsten, hier fußhoch gehoben, dort tief eingesunken. Das Terrain bot einen schauderhaften Anblick dar. Große Basaltquader lagen da, die vordem niemand gesehen hatte. Bäume waren hochgehoben, andere Bäume bis zu den Kronen versunken. Ueberall sah man Risse und Sprünge, in denen es unheimlich brodelte. Bis Freitag 2 Uhr nachmittags waren nebst den 26 Häuschen noch weitere 4 Wirtschaften, die nicht weit von der Straße standen, ein einziger großer Trümmerhaufen. Und immer weiter schritt die Erdbewegung vor; sie rückte an das neue Schulgebäude, an das neue Pfarrhaus und schließlich auch an die ziemlich weit entfernte Kirche heran. Sonnabend vormittag war das Schicksal der Schule und der Pfarrei entschieden; die Erdlawine brachte jene zum Einsturze und verschlang von dieser die Hofstatte. Aber auch für die Kirche und weitere 18 Objekte bleibt die Einsturzgefahr bestehen.

Belgien.

* Im belgischen Senate hat Senator Simoni den Antrag eingebracht, die deutsche Sprache als dritte offiziöse Sprache in Belgien einzuführen und ihr denselben Platz in den öffentlichen Aktenstücken einzuräumen, wie der französischen und vlämischen Sprache.

Großbritannien.

Northampton, 19. April. Nach hier eingegangenem Telegramm sind von der Mannschaft des bei der Insel Irland gestrandeten Fisch-Dampfers „Präsident Herwig" 5 Mann durch einen französischen Segler gerettet; über den Verbleib der übrigen 8 Mann ist nichts bekannt.

Spanien.

Madrid, 19. April. Wie der „Imparcial" meldet, wird die Thronrede betonen, daß Spanien alle Anstrengungen zur Aufrechterhaltung des Friedens gemacht habe und an das spanische Volk die Aufforderung richtet, das Vaterland zu retten und die nationale Ehre und Integrität zu verteidigen.

Madrid, 19. April. Die Agencia Fabra meldet: Hier glaubt man, daß die heutige Abstimmung der beiden Häuser des amerikanischen Kongresses, durch welche der Passus betr. die Anerkennung der Unabhängigkeit Kubas aus der dem Präsidenten zuzustellenden Resolution gestrichen wurde, dazu beitragen werde, viele Aufständische zur Unterwerfung zu veranlassen, welche Gegner der Intervention der Amerikaner sind. Man muß sich vergegenwärtigen, daß mehrere hervorragende Führer der Aufständischen wiederholt erklärten, sie würden die Tyrannei Spaniens der Freiheit und der Beherrschung durch die Ver. Staaten vorziehen. Zwischen den Vertretern der Kolonialregierung auf Kuba und den Hauptführern der Aufständischen werden rege Verhandlungen betrieben, um die Unterwerfung der letzteren auf dem Wege neuer Zugeständnisse Spaniens im Rahmen des Kuba verliehenen autonomen Regims zu erreichen.

Nordamerika.

* In Washington ist das Repräsentantenhaus dem Beschluß des Senats nur mit der Abändgrung beigetreten, daß die Anerkennung der „kubanischen Republik" gestrichen werde, denn Präsident Mac Kinley erklärte bereits in seiner Botschaft, eine Anerkennungs-Erklärung sei unausführbar, weil es keine regelrechte Insurgentenregierung gebe. Die beiden Häuser des Kongresses (Senat und Repräsentantenhaus) wurden deshalb uneinig, haben jedoch nach einer Depesche vom 19. durch den gemeinsamen Ausschuß eine Einigung erzielt, welche aus dem Bericht „die Anerkennung der Unabhängigkeit der kubanischen Republik" entfernt und dem Präsidenten Recht giebt.

— Reuter meldet aus Washington v. 19 April, dort verlaute Mc. Kinley werde heute die gemeinsame Resolution des Kongresses unterschreiben und Spanien sofort von diesem Akte benachrichtigen. Ein Kabinettsrat werde heute die Frist bestimmen, innerhalb welcher Spanien das Ultimatum annehmen müsse. Die Frist wird wahrscheinlich 24 oder 48 Stunden betragen. Eine Vorwärtsbewegung der amerikanischen Marine wird noch vor Ende dieser Woche erwartet.

Washington, 19. April. Dem Vernehmen nach soll ein Gesetzentwurf vorbereitet werden, durch welchen dem Präsidenten Mc. Kinley 200 000 Mann zur Verfügung gestellt werden.

New-York, 18. April. Wie eine Depesche der Evening World aus Caracas meldet, wurde der Präsident Crespo am Samstag bei einem Zusammenstoß mit Aufständischen, die von dem unterlegenen

Präsidentschaftskandidaten Hernandez geführt wurden, getötet.

China.

Shanghai, 18. April. Anläßlich der Ankunft des Prinzen Heinrich statteten die Konsuln auf dem deutschen Konsulat Besuche ab. Der Prinz frühstückte an Bord des Lloyddampfers „Prinz Heinrich". Abends gab der Tao-Tai ein Ballfest.

* Die „Köln. Ztg." reproduziert einen Artikel der „Peking an Tentsin Times", wonach Deutschland in Peking es endlich durchgesetzt hat, daß die ins Innere des Reiches gehenden ausländischen Waren nicht mehr von sogenannten Transitpässen begleitet zu sein brauchen. Die Engländer hatten sich bisher vergeblich bemüht, dieses Ziel zu erreichen.

Konrad Widerhold.

Ein Charakterbild aus dem 30jährigen Krieg.

„Der Kommandant von Hohentwiel,
Fest wie sein Fels, der niemals fiel,
Des Fürsten Schild,
Des Feindes Tort,
Der Künste Freund,
Des Armen Hort,
Ein Bürger, Held und Christ wie Gold,
So schläft hier Konrad Widerhold."

Mit diesen Worten hat Albert Knapp dem tapferen Helden und Verteidiger Hohentwiels, Konrad Widerhold, ein schönes Denkmal gesetzt. Heute, am 20. April, wird die 300jährige Gedächtnisfeier seiner Geburt im Schwabenland, besonders in der Stadt Kirchheim unter Teck, festlich begangen werden. Dort hat er den stillen Lebensabend zugebracht und seinen Namen als Obervogt des Bezirks durch hochherzige Stiftungen verewigt, weshalb ihm hier, wie auf der festen Burg Hohentwiel selbst, ein Denkmal schon in vergangenen Tagen errichtet worden ist. Ein im Rahmen des dreißigjährigen Krieges klar gefaßtes Charakterbild eines tapfern, verwegenen, zu allen kühnen Streichen aufgelegten, dabei aber besonnenen, politisch klugen und vor allem durch seine felsenfeste Treue zum Hause Württemberg hervorleuchtenden Helden und zugleich aufrichtig frommen Christen ist in ihm ausgeprägt.

Ein Hesse von Geburt, aus Ziegenhain, in jungen Jahren weit gereist in venetianischen Kriegsdiensten, in Frankreich, Portugal, Sizilien, hat Widerhold in Venedig einst den tapferen Prinzen Magnus von Württemberg kennen gelernt und ist, durch ihn veranlaßt, nach Württemberg als junger Trillmeister gekommen. Rasch schwang er sich bis zum Kapitän empor und verdiente sich die ersten Sporen unter Herzog Julius Friedrich, besonders durch die Eroberung des festen Schlosses Schwenberg. Doch seine eigentliche Heldenlaufbahn begann im Jahre 1634, als ihm vom Herzog nach der unglücklichen Schlacht von Nördlingen die feste Burg Hohentwiel anvertraut wurde, mit der Bedingung, ohne ausdrücklichen Befehl des Herzogs sie nie in andere Hände übergeben zu wollen. Als unumschränkter Gebieter hauste er nun hier wie der Adler auf seinem Horste bis zum Friedensschlusse, und manch verwegenes Reiter- und Raubstücklein hat er von hier ausgeführt, so daß er für seine Feinde ein weithin gefürchteter Gegner wurde. Vergebens suchten sie in fünf ernsten Belagerungen die trotzige Feste zu erobern; alle Belagerungen wurden abgeschlagen und zwischen hinein die vom Feind besetzte Gegend am Bodensee bis tief ins Land hinein von Widerhold gebrandschatzt. Als ihm Herzog Eberhard, vom Kaiser gedrängt, um in sein Land zurückkehren zu können, wiederholt befahl, die Festung zu übergeben, stellte sich Widerhold unter den Schutz von Herzog Bernhard von Weimar, den tapfern Schwedengeneral, der selbst nach Hohentwiel kam, um die Festung einzusehen, und den Kommandanten zum Obersten ernannte. Nach dem Tode Bernhards verband er sich mit den damaligen Bundesgenossen der Schweden, den Franzosen, unter Marschall Turenne und Graf Erlach. Ludwig XIV. erkannte in mehreren uns noch erhaltenen Schreiben seine Tapferkeit, Treue und Klugheit an und hätte natürlich am liebsten nach dem westfälischen Frieden Hohentwiel für sich behalten, weshalb es, bis alle diplomatischen Verhandlungen glücklich abgewickelt waren, erst im Jahre 1650 an das Haus Württemberg von Widerhold wieder zurückgegeben werden konnte. Herzog Eberhard stellte ihm aber das ehrenvolle Zeugnis aus, daß er „zu seinem unsterblichen Ruhme und des Herzogs bester Zufriedenheit" die Festung erhalten und daß in seinem Verhalten nichts anderes als „seine höchste und rühmlichste Zuneigung gegen Uns, unserm ganzen fürstlichen Haus, auch Land und Leuten handgreiflich zu verspüren gewesen sei." In besserem Zustande, als er sie einst erhalten, mit einer Windmühle und einem Kirchlein versehen, in dem Widerhold auch selbst predigen konnte, wenn er gerade keinen Geistlichen hatte, gab er den Hohentwiel wieder zurück und legte dann die Kommandantur nieder. Er starb den 13. Juli 1667 in Kirchheim und wurde dort in seinem eigenen zubereiteten Ruhebettlein im Gewölbe an der Stadtkirche beigesetzt, ein weithin verehrter Vater und Beschützer der Armen und Bedürftigen.

Polit. Wochenbl. J. L.

Verschiedenes.

* **Berlin.** Nach Kamerun und den andern westafrikanischen Kolonien Deutschlands werden vom hiesigen Botanischen Garten aus dieser Tage größere Pflanzensendungen expediert werden, während bisher nur das umgekehrte Verhältnis bestanden, d. h. der Botanische Garten exotische Pflanzen aus den Tropen erhalten hat. Da nämlich in diesen afrikanischen Gegenden der anhaltenden Hitze und Dürre wegen die dort angebauten Nutzpflanzen, wie Kaffee, Kakao, Baumwolle u. s. w., nur schwer zu keimen pflegen, so ist im Botanischen Garten ein Kolonial-Gewächshaus angelegt worden, in welchem die genannten Pflanzengattungen zum Keimen und zur ersten Entwicklung gebracht werden. Die jungen Pflanzen werden sodann in Töpfe gesetzt, mit Moos sorgfältig umhüllt und in speziell für diesen Export bestimmte hölzerne Transportkasten verpackt. Diese sind etwa ein Meter lang und haben eine ebenso hohe Hinterwand, während die Vorderwand nur halb so hoch ist. Ueber die schräge Oeffnung ist ein Deckel gespannt, der mit einer großen von Latten überdeckten Scheibe versehen ist, so daß der ganze Kasten die Form eines kleinen Mistbeetes besitzt. Zum Schutze gegen die allzu heißen Sonnenstrahlen kann dieser Glasdeckel außerdem noch mit einem kleinen Zeltdache überspannt und andererseits in verschiedener Höhe geöffnet werden, wenn den Pflanzen Luft zugeführt werden soll. Die in solcher Weise hier entwickelten jungen Pflanzen sollen in Kamerun u. s. w. vortrefflich gedeihen und sehr schnell auswachsen.

* **Bretten.** Aus der Erziehungsanstalt Flehingen sind dieser Tage 6 Zöglinge entflohen. Ein Einwohner, der sie zu Pferd verfolgte, mußte davon abstehen, weil die jungen Burschen Pferd und Reiter mit Stockprügeln behandelten. Nicht besser gings einem Bahnwart, der die Flüchtlinge anhalten wollte. Dieser mußte sogar wegen der erlittenen Mißhandlungen von einem Arzt in Bretten verbunden werden. Die Bürschchen sind über die württemb. Grenze gegangen. Hoffentlich gelingt es bald, sie einzufangen.

* **Im Gebiete der Petroleumquellen von Buka** bildet sich eine neue Quelle, welche 300 000 Pud Naphtha täglich auswirft.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Backnang,** 20. April. Die Zufuhr zum gestrigen Viehmarkt war wie im Jahr zuvor eine geringe, es kamen 180 St. Ochsen, 151 St. Kühe und 163 St. Stiere und Rinder zur Aufstellung, zus. 494 St. (gegen 402 im Vorjahr). Der Handel in Fettvieh gieng rasch von statten und bei steigenden Preisen gegenüber dem Märzmarkt. Auch in andern Viehsorten war der Umsatz gut, besonders in Jungvieh. Per Bahn langten 12 Wagen an, 20 gingen ab. Milchschweine standen das Paar zu 26—36 M. im Preis, Läuferschweine von 60—78 M.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, den 18. April. Sowohl Amerika als auch Rußland erhöhte im Wochenverlauf die Weizenpreise wesentlich und kann die Tendenz als sehr fest bezeichnet werden. Der Bedarf ist groß und die Vorräte recht knapp. Die Landmärkte sind durchgehend höher bei schwacher Zufuhr.

Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württ. 21 M. 50 Pf. bis 22 M. 25 Pf., bayer. 22 M. bis 23 M., Ulka 22 M. 75 Pf. bis 23 M 25 Pf., Saxonska 22 M. 75 Pf. bis 23 M. 25 Pf., Amerikaner 23 M. 25 Pf. bis 23 M. 50 Pf., Kernen Oberländer 23 M. bis 23 M. 25 Pf., Unterländer 22 M. 25 Pf. bis 22 M. 75 Pf., Dinkel 15 M. bis 16 M., Roggen russ. 17 M. bis 17 M. 25 Pf., Gerste württ. 19 M. bis 19 M. 50 Pf., Pfälzer 21 M. 25 Pf. bis 21 M 50 Pf., kalifornische prima 21 M. 50 Pf., Haber württ. 16 M. 25 Pf. bis 16 M. 75 Pf., prima 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 50 Pf., Mais Mixed 11 M. bis 11 M. 25 Pf., weißer amerik. 11 M. 50 Pf., Donau 12 M.

Gestorben:

den 19. d. Mts.: Maria Haag, Kaufmanns Ehefrau, 45½ Jahre alt. Beerdigung am Donnerstag, den 21. d. Mts., nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: Marie Price. — G. Maier, Oberlehrer a. D., Schorndorf-Heidenheim. Dr. med. O. Kirchner, Freiburg i. Br. Luise Rösch, Wimpfen-Heilbronn. Dr. Hermann, Rektor a. D., Cannstatt.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag, 21. April.

Für Donnerstag und Freitag ist bei steigender Temperatur nur zeitweilig gewitterhaft bewölktes, aber fast ausnahmslos trockenes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Madrid, 20. April. Die Agencia Fabra meldet: In der heutigen Versammlung der Mehrheit beider Kammern sagte Sagasta, der Augenblick sei so ernst, daß Thaten, nicht Worte nötig seien. Mit Verleumdung suche man die glorreiche Geschichte Spaniens zu beschmutzen. Spanien that alles, was möglich war, was die Ehre und die Integrität des Vaterlandes erlaubte, um den Krieg zu vermeiden. Jetzt gedenke man die Ehre Spaniens zu verletzen und sein Gebiet zu bedrohen. Das würden die Spanier niemals zulassen. Spanien werde sich kein Stück seines Gebietes nehmen noch als Handelsgegenstand dienen lassen. (Begeisterter Beifall.)

Washington, 20. April. Im Senate wurde ein Plan des Kriegsministers vorgelegt, nach welchem die nationalen Streitkräfte in 2 Teile geteilt werden, nämlich in reguläre Truppen und Freiwillige. Letztere sollen nur für die Dauer eines Krieges oder wegen eines drohenden Krieges aufgeboten werden. Die Dienstzeit soll 3 Jahre dauern.

Washington, 20. April. Reutermeldung. Wie es heißt, soll der Vorschlag einer Frist von 2 oder 3 Tagen, welche Spanien zur Erfüllung des Ultimatums gewährt werden soll, mit der Thatsache erklärt werden, daß diese Frist nötig sei, bis die Streitkräfte der Ver. Staaten bereit seien zum Vorrücken gegen einen kubanischen Hafen. Die Regierung wünsche nämlich, daß ein solches Vorgehen sofort nach der Weigerung Spaniens, das Ultimatum zu erfüllen, erfolge. Das allgemeine Vorrücken der Truppen nach den Mobilisierungscentren des Südens gemäß dem Befehle vom 15. April hat überall gestern begonnen.

Des kleinen Hauses Glück und Leid.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Als Wöller vor der Stillerschen Wohnung sich verabschiedete, sagte Robert:

„Es bleibt also dabei, Rudolf. Besuche uns, so oft du willst und deine Zeit es erlaubt. Ich werde das mit den Eltern schon abmachen, und daß es dir bei uns gefallen soll, dafür laß mich sorgen."

„Hat der junge Mann dir Geld geborgt?" fragte Lucie, während sie die Treppe emporschritten.

„Wie kommst du darauf?" fragte Robert mürrisch.

„Weil es dir ähnlich sieht!"

„Unsinn! Ich habe das niemals nötig, reiche vollständig mit meinem Verdienste. Wöller ist ein anständiger, gebildeter Mensch von ehrenwertem Charakter. Deshalb suche ich seine Freundschaft. Das ist alles!"

Schon am nächsten Sonntage stellte Wöller sich dem alten Stiller vor. Als alleinstehendem jungen Manne sei es ihm Bedürfnis, Anschluß an eine achtbare Familie zu haben. Auch habe er seiner in der Ferne weilenden Mutter versprochen, sich darum zu bemühen. Mit Robert sei er zufällig bekannt geworden. Der lebhafte erfinderische Geist des jungen Mannes habe es ihm angethan.

Stiller hatte aufmerksam und schweigend zugehört, wobei seine scharfen grauen Augen schnell Haltung und Gestalt des Besuchers erfaßt hatten. Die Bescheidenheit und Natürlichkeit in dessen Wesen berührten ihn wohlthuend. Wöller erschien ihm als das Bild eines jungen Mannes aus der guten alten Zeit. Solch' ein solider gesetzter Junggeselle war ja auch er gewesen. Sicherlich konnte Wöller auf den etwas über die Stränge schlagenden Robert nur einen heilsamen Einfluß üben.

Nichtsdestoweniger schielte er nach der Thür des Nebenzimmers, welche ein wenig offen stand. Ein paar neugierige Frauenaugen blickten zuweilen durch die Spalten. Es waren die der Hausfrau. Lucie war beschäftigt, sich zum Ausgehen anzukleiden. Sie wollte eine Freundin besuchen. Von dem hereinklingenden Gespräche der beiden Männer nahm sie keine Notiz. Frau Stiller konnte sich nicht enthalten, ihre Tochter aufmerksam zu machen:

„Weißt du, daß der um deinetwillen kommt, Lucie?"

Das junge Mädchen hatte eben eine Simili-Broche an ihre Brust befestigt. Vor dem Spiegel stehend, prüfte sie den Glanz des Geschmeides. Dann erwiderte sie gleichgiltig:

„Es ist möglich."

„Nun ja," meinte die Mutter, „du kannst allerdings Ansprüche machen. Aber das ist Glückssache. Es ist nichts Seltenes, daß gerade schöne und anmutige Mädchen sitzen bleiben. Die wenigen Jugendjahre schwinden schnell. Man muß alles prüfen."

„Wollt ihr nicht so gut sein und ein bischen hereinkommen?" tönte in diesem Augenblicke die Stimme des Hausherrn. „Wir haben Besuch bekommen."

Lucie war keineswegs ohne Sinn für Schicklichkeit, und da ihre Toilette beendet war, lag ja auch ein Grund nicht vor, dem Gaste aus dem Wege zu gehen. So trat sie denn rasch ein und begrüßte Wöller mit Herzlichkeit.

Ein Lächeln der Glückseligkeit flog über sein Antlitz, als habe ein Sonnenstrahl sich in seine Seele gesenkt. Der wunderbare Zauber, welchen Lucie ausübte, wirkte im ersten Augenblick verwirrend auf ihn. Seine Verbeugung fiel ziemlich linkisch aus, und er fand nicht gleich die passenden Worte, um sie mit „vollendet weltmännischem Anstande", wie er es gern wollte, zu begrüßen.

Lucie war taktvoll genug, dies zu übersehen. Wußte sie sich doch als alleinige Ursache seiner Verlegenheit.

„Du könntest den Besuch deiner Freundin wohl aufschieben, Lucie," wandte Stiller sich an seine Tochter. „Für heut weiß ich etwas Besseres. Wie wär's, wenn wir ein Konzert besuchten?"

„Warum nicht? Ich höre recht gern mal gute Musik," erklärte Lucie sich bereit.

Wöller, dessen Augen vor Freude leuchteten, schlug ein bekanntes Konzertlokal vor, und bald war die Familie auf dem Wege dorthin.

Man nahm an einem Tische in der Nähe des Orchesters Platz. Lucie war für gute Musik empfänglich. Ihr lächelndes Antlitz verriet, daß sie froh gestimmt war. Wöller saß neben ihr, glücklich an ihrer Freude teilnehmen zu dürfen. Wie gern hätte er mit der von ihm Vergötterten über die einzelnen Tonstücke oder auch über ihre Schöpfer gesprochen, aber ach, seine Kenntnisse in der Musik waren nicht bedeutend. So begnügte er sich denn, in den Pausen sie auf seine Weise zu unterhalten, das heißt, er erzählte wie gewöhnlich von seinem Berufe und erwähnte auch einige gute Bücher, die er gelesen.

Lucie hörte ihm zerstreut zu. Ihre Aufmerksamkeit wurde eine geteilte, als zwei junge Männer an den Tisch traten und nach höflicher Frage, ob die Stühle frei seien, Platz nahmen. Sie waren elegant gekleidet. Etwas prahlerisch zur Schau getragene Ringe, und bei dem jüngeren eine schwere goldene Uhrkette verrieten das Bestreben, über den Stand hinaus zu scheinen.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 63. | Telefon Nr. 30. | Freitag, den 22. April 1898. | Telefon Nr. 30. | 67. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

☞ **Bestellungen** auf den

Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt

für die Monate Mai und Juni

nehmen alle K. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.

Die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

Aufforderung an eine Verschollene.

An die am 13. Januar 1828 geborene, seit vielen Jahren verschollene Christiane geb. Eisenmann, Ehefrau des Johann Rapp und Tochter des wld. Gottfried Eisenmann, Bauers in Althütte, bezwse. an deren Nachkommen ergeht hiemit die Aufforderung, sich binnen 90 Tagen hierorts zu melden, andernfalls die Verschollene für tot und als ohne Leibeserben verstorben erklärt und deren bisher pflegschaftlich verwaltetes Vermögen im Betrag von ca. 60 M. an die bekannten Erben landrechtlicher Ordnung gemäß verteilt werden würde.

Den 16. April 1898. Oberamtsrichter: Gundlach.

K. Amtsgericht Backnang.

Der seit vielen Jahren verschollene, am 2. Septbr. 1827 geborene Johann Georg Frik, Sohn des verst. Georg Jakob Frik und der verst. Anna Marie geb. Schief von Allmersbach, OA. Backnang, wird, nachdem sich innerhalb der erteilten 90tägigen Frist weder der Verschollene selbst noch Nachkommen desselben hierorts gemeldet haben, für

tot

und als ohne Leibeserben verstorben erklärt.

Den 16. April 1898. Oberamtsrichter: Gundlach.

K. Amtsgericht Backnang.

Der am 14. Oktober 1827 geborene, seit vielen Jahren verschollene Ludwig Göpfert, Sohn des verst. Ludwig Göpfert, gewes. Löwenwirts in Jux, wird, nachdem sich innerhalb der erteilten 90tägigen Frist weder der Verschollene noch Nachkommen desselben hierorts gemeldet haben, für

tot

und als ohne Leibeserben verstorben erklärt.

Den 16. April 1898. Oberamtsrichter: Gundlach.

Revier Schwend.

Laub- & Nadelholzstammholz-Verkauf.

Am **Freitag den 6. Mai d. J., vormittags ½10 Uhr** im **Ochsen** in **Schwend** aus Distr. **Kirchberg** Abt. unt. und mittl. Kirchberg, Distr. **Dietenberg** Abt. Salzmannsreute und Weinhalde, Distr. **Rotenbühl** Abt. Schönrain, Distr. **Dammerswald** Abt. Schläg, Heiligenwies, Hexengäßle, Mengles, Distr. **Ebersberg** Abt. Ob. und Schwender Hengstberg, Distr. **Hagerwald** Abt. Waldhütte, Hagergehren, Vord. und Hint. Rothalde, Distr. **Nestelwald** Abt. Hint. Baierhöfle, Distr. **Hohenol** Abt. Hohenolgäll und **Scheidholz** der Huten **Ebersberg** und **Hintersteinenberg:**

Nadelholz Langholz, normal und Ausschuß, Fm.: 1035 I., 925 II., 676 III., 478 IV., 42 V. Kl.
Sägholz „ „ „ „ 269 I.—III. Cl.

Ferner aus **Kirchberg und Nestelwald:** 28 Fm. **Buchen** I. u. II. Cl., 2,3 Fm. **Erlen** und 0,4 Fm. **Birken.**

Auszüge können vom K. Kameralamt Gaildorf bezogen werden.

Oberbrüden.

Holz-Verkauf.

Am **Montag den 25. April d. J.**, nachmittags 1 Uhr aus dem Gemeindewald Heslacherhau:

12 Stück Bauholz IV. und V. Cl. mit 2,52 Fm.
13 „ Baustangen I. Cl.
5 „ Hagstangen I. „
17 „ Hopfenstangen I. „
30 Rm. buchene und 8 Rm. Nadelholzprügel,
450 gebundene buchene Wellen und 80 Wellen Schlagraum.

Zusammenkunft oben im Ort auf der Straße nach Rottmannsberg.
Abfuhr sehr günstig.

Am **gleichen Tag, nachmittags 5 Uhr** werden

9 Jahrgänge Staatsanzeiger

auf dem Rathaus verkauft. Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Den 21. April 1898. Schultheißenamt. Layer.

Rechnungen mit Firma in allen Formaten werden zu billigen Preisen und in kürzester Frist geliefert.

Fr. Stroh, Buchdruckerei.

Bekanntmachung,

Gerbereianlage betr.

Ledersabrikant **Albert Häuser** in **Backnang** hat um die Erlaubnis nachgesucht, in der Farbenwerkstatt seines Wohn- und Gerbereigebäudes, Gerberstraße Nr. 75 daselbst 2 und im Hofraum desselben Gebäudes 10 Doppelfarben und 3 Aescher aufstellen und an obiges Gebäude ein Treppenhaus anbauen zu dürfen.

Etwaige Einsprachen gegen dieses Unternehmen sind innerhalb 14 Tagen, vom Tage nach der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, vor dem Oberamt anzubringen.

Nach dieser Frist können Einwendungen im gegenwärtigen Verfahren nicht mehr geltend gemacht werden.

Zeichnungen samt Beschreibung der Anlage können während der gedachten Frist von den Interessenten auf der Oberamtskanzlei eingesehen werden.

Backnang, den 19. April 1898. K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

Marbach a. N.

Großer Holzverkauf.

Die Gemeinde verkauft im Hardtwald aus Schlag VII (beim Karlshof)

A) am Donnerstag, Freitag und Montag, den 21., 22. u. 25. April d. J., je von morgens 9 Uhr an:

Stammholz, Stangen und Nutzholz,

und zwar 667 Nummern Stammholz mit zusammen 457 Fm., worunter 268 Fm. Eichen, unter denen sich 91 Stück über 1 Fm. befinden, 30 Fm. Buchen, 74 Fm. Birken, 21 Fm. Aspen, 16 Fm. Erlen, 20 Fm. Pappeln, 17 Fm. Eschen, 1 Fm. Kirschbaum, 10 Fm. Fichten und Forchen; ferner 243 Stück eichene, eschene und fichtene Derbstangen in 42 Nummern und 19 Rm. eichenes Nutzholz.

B. Am Dienstag, Freitag und Samstag den 26., 29. u. 30. April d. J., je von morgens 9 Uhr an das Raummeterholz, die Wellen und das Stockholz,

und zwar 333 Rm. eichenes, 6 Rm. eschenes, 55 Rm. buchenes, 63 Rm. birkenes, 27 Rm. aspenes, 8 Rm. erlenes, 3 Rm. forchenes und 10 Rm. Pappel-Brennholz, 22200 Stück eichene, buchene und gemischte Wellen, und am Schluß des letzten Tages 38 Nummern Stockholz, der Schlagraum und 7 Flächenlose.

Zusammenkunft je im Wüstenbachthäle.

Ein Schälholzverkauf findet diesen Sommer nicht statt.

Der Gemeinderat. Haffner.

Backnang.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt am

Samstag den 23. d. M.,

vormittags 10 Uhr,

im Pfandlokal gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

1 weißer Schließkorb
ein älterer Blumentisch
1 Wasserfaß, 1 Blechhafen
1 Essigfäßchen von Steingut
1 Kleiderständer
1 alte Gartenhaue
1 alte Futtergabel
1 Bettvorlage
2 weiße Bettüberwürfe
30 Paar Herren- & Frauenstrümpfe, 1 Holzkorb
1 Adreßbuch Deutschlands
20 Bände.

Gerichtsvollzieher Maas.

Oppenweiler. Eine 4teilige

Ackerwalze

(mit Eisen beschlagen) verkauft im Auftrag Schmied **Oelschläger.**

Ungeheuerhof.

Einen schönen

Farren

I. Classe hat zu verkaufen **Fr. Benignus.**

Heutensbach.

Ein 12 und 9 Wochen trächtiges

Mutterschwein

Yorkshirer Rasse, hat zu verkaufen **Christian Fritz.**

Somatose
Nutrose
Lahmann's Pflanzenmilch

ist stets vorrätig bei

A. Dorn, Droguerie.

Wasserglas

bestes Mittel zum Einmachen von Eiern empfiehlt

A. Dorn a. d. Brücke.

Alles Zerbrochene

ohne Ausnahme kittet dauernd Rufs unerreichter, gesetzl. geschützter

Universalkitt.

Nicht bei A. Conradt, unt. Apotheke.

1 Kleiderkasten,

2 Bettladen, 1 Kommod, 1 Ovaltischle, 1 Nachttischle, 1 Amerikanersessel, 1 Lademwage, 6 junge Hühner hat im Auftrag zu verkaufen Auktioneur **Uebelmesser.**

Leonberg. Schuhniederlage.

Alleinverkauf für Backnang empfiehlt ihr großes gut sortiertes Lage zu geneigter Abnahme billigst.

Robert Eisenmann,
Schuhmacher,
Kesselgasse beim Kronprinzen.

☞ **Bitte auf Vornamen und Straße zu achten.**